

Herr Anna Scheele und Marie Scheele, Frau verw. Schindler geb. Wierich, Frau Selma Seidel geb. Giese, Frau Marie Dienert geb. Ulrich, Frau verw. Förster geb. Steinhilber, Frau Gruber geb. Schumann, Frau Lang geb. Förster, Frau Seydewitz geb. Kr., Frau Elisabeth Sommer geb. Wälsch, Frau Steinhilber geb. Fern v. Keller und Frau Hildegard Vogt geb. Vitz in Plauen, Lehrer Bräuner in Hainersdorf, Schuldirektor Schulz und Oberlehrer Reichenbach in Chemnitz, Betriebsinspektor Wendler und Garteninspektor Schindel bei der Badedirektion zu Bad Eger, Hochschullehrerin Reubert in Eisenhof, Kaufmann u. Friedensrichter Kurlbaum in Annaberg, Graue Schwestern Anna Maria Mähr, Julianna Grünhagen und Anna Soika in Leipzig, Frau Reihner geb. v. Bentzen in Chemnitz, sowie Herr Herrmann Lippold in Weidenau und Schwarz in Zwickau, Herrmann Erka Fiedler, Jenny verw. Kallet geb. Müller und Joh. Margarete Müller geb. Doll in Dresden, Schwester Kartha Kowig in Gornau b. Chemnitz, Schwester Mary geb. Bourquin u. Herrnhut, Obern, Schwester Alstina Weiker in Gornau b. Chemnitz, Schwester Agnes Hoffmann in Königshardt, H. L. Schwester Anna Gräber in Zittau, Schwestern Elise Moosdorf und Frieda Hande in Königshardt, Hilfschwester Johanna Witz in Niederweitzsch, Schwester verw. Eißler geb. Böhmig u. Gertraud Eubers in Plauen sowie Charlotte Knoll in Weidenau, Oberin verw. Veier geb. Karger, Johann-Karl-Schwester Emma Elisen und Helene Dora Polchmann in Dresden, Hilfschwester Dorothea Köpcke in Weidenau u. Frieda Müller in Zittau, Helene Johanna Kaubisch in Copitz, Hilfschwester Elisabeth v. Oersdorff in Niederlöbnitz, Schwestern Hildegard Weichler in Meusdorf und Aie Berndt in Weikeritz, Frau Alice Lange in Vohlsdorf, Schwester Agnes Müller in Neudorf, Frau Hilfschwester Elisabeth Gentsch in Chemnitz, Diakonissen Margarete Schäfer und Elsa Moraweg, Hilfschwester Maria Wehnert, Diakonissen Charlotte Langer und Olga Richter, Hilfschwester Gertraud Dänneberg, Diakonissen Hulda Berger und Aie Fritzsche, Hilfschwester Hulda Gassner, Diakonissen Kartha Dahn, Emma Hartmann, Gertraud Elisabeth Debold, Emma Pering, Anna Doppner, Frieda Riehlina, Emma Köhler, Paula Köhler, Frieda Köhler, Emma Lent, Hilfschwester Margarete Michaeli, Diakonissen Kartha Erlamünder, Hilfschwester Johanna Otto und Margarete Philipp, Diakonisse Li a Richter, Postleiterin Frieda Rudert, Diakonissen Elia Schimmel geb. Herold und Lena Tempel, Hilfschwester Gertraud v. Ballwig geb. v. Boern und Hedwig Wilhelm, sowie Diakonisse Hilda Zimmermann in Dresden, Diakonissen Katharina Weber in Coswig und Johanna Behr in Dresden, Schwester Gertraud Verthold in Niederweitzsch, Hilfschwester Margarete Förner, Schwester Gertraud Ebel, Diakonisse Edith Hahn, Krankenpflegerin, Graue Schwester Hildegard Heilig, Schwester Frau Dengel geb. Jämsch, Hilfschwester Helene Herzfeld, Schwester Elisabeth Jacob, Operationschwester Maria Kalina, Schwester Gertraud König, Hilfschwester Hildegard Krotzer, Schwester Elsa Karlowitz, Diakonissen Frau verw. Reife geb. Ziesold und Adelheid Wenzler, Schwester Elia Nicolmann, Hilfschwester Charlotte Schwald und Susanne Pantynski, Schwestern Johanna Pläper und Agnes Fritzsche, Diakonisse Elsa Rudolph, Schwester Hulda Sammler, Hilfschwester Gertraud Thiele, Diakonisse Adelheid Tillitz geb. Fern v. Keller, Hilfschwester Gertraud Kartha Wierich in Dresden, Hilfschwester Charlotte Wagner in Niederlöbnitz, Krankenpflegerin, Graue Schwester Marie Wolf und Schwester Frieda Bernheim in Dresden, Hilfschwester Dorothea Wagner in Oberlungwitz, Albertine uca Schwestern Maria Körnich, Christine Pollack und Gertraud Thonson, sowie Schwester Frau von Kunth geb. Schwan in Dresden.

Carola-Medaillen in Silber mit Spange.
Herr Carola v. Wastorf in Dresden.

Carola-Medaillen in Bronze mit Spange.
Frau Kaehler geb. Jensch in Plauen, Frau verw. Troll geb. Koch in Chemnitz, Frau Marianne Hofmann geb. Schubert in Köthen, Frau verw. Wiedemann geb. Wolf in Hainersdorf, Frau Schumann geb. Weig in Kroschka und Frau verw. Tillner geb. Holz in Köthen.

Niederlöbnitz.
Sekretär Hoyer im Ministerium des Innern, Stadtschreiber Eparkassenschreiber Zimmer in Niederweitzsch, Notarschreiber Emil Rasche, Wilhelm Strohmann und Friede in Dresden.

Chemnitz mit der Krone.
Gemeindevorstände und Ortsbürger Wirth in Gornau und Hochmann-Ende in Weichenhan.

Friedrich-August-Medaillen in Silber mit Spange.
Operationschwester Hildegard Teich in Dresden, Schwester Margarete Wälsche in Herrnhut, Diakonissen Hanna Fährmann und Helene Hummer in Plauen, Hilfschwester Rosalie Katharina Schulze in Bad Eger, Diakonissen Maria Viertel und Charlotte Köhler in Weidenau, Helene Becker in Copitz und Vera Stengel in Weichen, Postleiterin Margarete Paries in Dresden, Diakonissen Anna Marie Magdalena Wittig in Königs b. Weichen, Marianne Helm, Charlotte Pauline Laura Müller und Margarete Hildegard Heyn in Weichen, Susanne Burkhart in Weichen b. Weichen, Johanna Margarete Schöner in Weichen, Anna Ditz, Charlotte Richter und Johanna Wagner sowie Schwester Elise von Kunth in Dresden, Rangführer bei der Gewerbetammer Dresden Franke u. Leiterin des Kindergartens des Stadtvereins für Innere Mission Kaleska Kadosky in Dresden, Bureauassistent Otto Langer b. d. Amtsh. Dresden-R., Oberstapellmeister u. Postdirektor-cameraler Stelzer in Köpckeb. obn., Postmeister Gausage in Niederweitzsch, Polizeiwachmeister Junghans in Vohlsdorf, Frau Hennig geb. Heyne in Langebrück, Weizenmeister Friedrich Robert Richter in Köpckeb. obn., Weizenwärtter Gustav Emil Hofmann in Langbrück, Nebenbesitzer a. D. Rodig in Weidenau, Herr. Geom. Hartmann und Erka Thoenes in Niederweitzsch, Privatmann Ernst Berner in Königshardt, Frau Boeckmann geb. Knorr, Frau Lotte Fischer und stud. math. Johanne Sophie Helene Wiegandt in Dresden, Mathegepient. Söh in Köpckeb. obn., Rangführer bei den Gewerbetammer Schenderlein in Plauen und Wurm in Zittau, Ortsbürger u. Gemeindevorstand Lamprecht in Köpckeb. obn., Herr. Annelie Meusel und Martha Dorothea Christliche Jeremias, Kindergartenleiterin Käthe Seig sowie Frau Martha Helene Luise Uebel in Leipzig, Bureauassistent Oelschlägel b. d. Amtsh. Chemnitz, Schanzwart Karl Hein in Kamenz, Gemeindevorstand u. Tischlermeister Köpcke in Schmorsau, gew. Kuchleherin Helene Wottschalk in Weidenau, Ortsbürger Samuel Paul Günther und Gemeindevorstand Eisenreich in Weidenau, Standesamtsgeschäftsrat Sachse in Weidenau und Kupferschmiedemeister Scholz in Chemnitz, Polizeikameraler Alfred Wegner, Notar Walter Witz Lorenz, Stämmer und Postlester Alexander Rudolph, Buchhalter Paul Schmidt, Schumann Otto Richter und Gustav Wichel, Kriminalhauptmann Edelhäuser, Stabsassistent Louis Grünert und Polize assistent Margarete Wolff in Plauen, Sekretär Weber und Bureauassistent Schmalz bei der Badedirektion zu Bad Eger, Oberstapellmeister Franz Günther beim Kronenpostamt, Diener Leonhardt und Hauptmann bei der Sächsischen Staatsregierung zu Dresden, Aufseher bei der Strafanstalt Zwickau, jurist. Assistent bei dem Gefängnis Eger, und Kopist bei der Strafanstalt Bautzen, zuletzt Aufseher bei dem Gefängnis Plod, Tuchmachermeister Karl Klinge in Weidenau.

Friedrich-August-Medaillen in Bronze mit Spange.
Herr. Elisabeth Johanna Lange, Johanna Hildegard Lange, Hildegard Charlotte Kaiser und Marie Elisabeth Kaiser in Leipzig, Maschinenfabrikbesitzer Hill und Becker b. d. Amtsh.

Chemnitz, Model b. d. Amtsh. Knerbach, Badofen b. d. Amtsh. Zittau, Schüller b. d. Amtsh. Pöbau, Krenzsch b. d. Amtsh. Dresden, Krenzsch b. d. Amtsh. Dippoldiswalde, Kühne b. d. Amtsh. Bautzen, sowie Krotzer und Ullig im Ministerium des Innern, Frau Johanne Veier geb. Feig und Reichsbauverwalter u. Kassenan der Freimaurerloge Bernha d Feig in Annaberg, Diener Schmidt bei der Sächsischen Staatsregierung zu Dresden, Polizeiwachmeister Buchhardt in Dippoldiswalde, Stadtwachmeister Schramm in Plauen, Rät. Straßenmeister Kerndt in Dippoldiswalde, sowie Hilfschupmann Ernst Herrmann in Coswig.

Titel und Rang als Hofrat.
Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer Dr. Heinrich Viktor Klinkhardt in Leipzig und Kaufmann Fritz Noenthal in Dresden.

Titel und Rang als Kommissionsrat.
Vorhalter und Geschäftsinhaber Wobk in Bautzen.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 1. u. 2. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 1. Dezember. Se. Majestät der König wird von Wien morgen 7 Uhr 50 Minuten früh hierher zurückkehren.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Maria Alex und Anna besuchten in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelens-Bingungen nachmittags die Aufführung zum Besten der Zentrale für Jugendfürsorge im Künstlerhaus.

Dresden, 1. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wohnte heute nachmittags 1/2 Uhr in Begleitung des persönl. Adjutanten Hauptmanns v. d. Lusch der Beerdigung des Obersten und Brigadefeldkommandeurs Kurt Stengel auf dem Garnisonfriedhofe bei.

Kriegs-Wochenchau.

Es selbst sehr schwarzsehende Seelen werden angesichts der gegenwärtigen Kriegslage zugeben müssen, daß wir alle Ursache haben, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Das russische Friedensangebot ist ja letzten Endes doch nur eine Wirkung unserer früheren Siege von Tannenberg, Lodz und Warschau, von Farnow-Gorlice, Wilna und Brest-Litowsk und wie sie alle heißen, und neuerdings der Niederlage der Italiener und der Misserfolge der Engländer und Franzosen in Flandern und im Atois. Unsere Front steht allenthalben unerschüttert und unerschütterlich; überall ist ihre Einheit und die Einheit der Handlung gewahrt, die unsere Gegner bei ihren Unternehmungen so fern herbeiführen möchten. Wir scheitern an Erfolg zu Erfolg, während sie im großen und ganzen genommen nur eine Reihe mehr oder weniger mißglückter Versuche, die Kriegstage zu ihren Gunsten zu wenden, auszuweisen haben. Ja, man kann sagen, daß ihre Kriegslust schon längst in ihren Grundfesten ins Wanken geraten ist. Wir sehen, wie der Sr. Reichskanzler in der gestrigen Reichstagsagung gesagt hat, am Schluß eines Kriegsjahres, das auf den vielen Kriegsaufplänen weitreichende Entscheidungen gebracht hat. Daß dies erreicht worden ist und daß die Pläne der Gegner trotz ihrer Anstrengungen zunichte gemacht worden sind und wir die unferigen durchgesetzt haben, danken wir der überlegenen Einsicht und der fähigsten Entschlußkraft unserer Führung und der Kampfesfähigkeit unserer Heeres, der genialen, beweglichen Kampfesweise Generalfeldmarschall v. Hindenburgs gegenüber den schematischen nur auf Massenwirkung berechneten Maßnahmen unserer Gegner.

Das zeigt deutlich die Schlacht von Cambrai. Die englischen Anlaufversuche sind durch das Eingreifen unserer Reserven vollständig wieder weggemacht worden. Jeder neue Kampfesstag brachte den Engländern schwere Verluste, besonders bei dem Ringen um das Dorf Bourlon und seinen Wald. Das Ergebnis der gewaltigen Schlacht ist nur ein furchtbares Verbluten ihrer Streitkräfte. Ein besonders schwerer, aber glänzend bestandener großer Kampfesstag war für unsere heldenmütigen Verteidiger von Cambrai der 27. November. Schon der Vormittag sah beide Gegner auf der Front von Bourlon bis Fontaine in heißem Ringen. Ohne Rücksicht auf ihre Verluste räumten die Engländer gegen unsere Stellungen an, sobald sie sich schließlich in den Besitz von Bourlon Wald und Dorf setzten, aber sie wurden aus diesem Orte und aus Fontaine wieder hinaus geworfen. Auch der Heeresbericht vom 30. November meldet Angriffe der Engländer auf unsere Stellungen westlich von Bourlon; sie wurden wiederum unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nach alter Gewohnheit verbohren sie sich mit ihrer sprichwörtlichen Zähigkeit in eine hoffnungslos gewordene Sache. General Haig verschwendet nutzlose Tatkraft zur Erzielung eines Teilerfolges. Großzügiger Durchbruchstrategie ist dies nicht. Die Tapferkeit unserer Truppen hält die Frontlinie seit dem ersten überraschenden Einbruch im wesentlichen unverändert. Wesentlich an Spannkraft nachgelassen hat die Kampfesfähigkeit der Franzosen; auch sie vermögen die militärische Gesamtlage in keiner Weise zu ändern.

In Italien herrscht jetzt eine gewisse Ruhe der Unternehmungen. Die Armeen bereiten sich zu weiteren Kämpfen vor. Es gilt die Entscheidungsschlacht um die Piavelinie, wo die verbündeten Heere jetzt haltgemacht haben. Festig ist der Kampf in dem engen Raume zwischen Brenta und Piave. Nur nach und nach gewinnen die österreichisch-ungarischen Truppen Boden. Eine ganze Exerzierlinie schon im Frieden nach allen Regeln der Befestigungskunst ausgebaute Stellungen ist hier zu überwinden. Die abgehärteten und bergbewohnten Tiroler Truppen leisten Übermenschliches, aber auch die Italiener kämpfen zähe und erbittert, denn sie wissen, daß mit dem Durchbruch des letzten Verteidigungsgürtels zwischen beiden Flüssen die Piavelinie rettungslos verloren ist. Daher wird sich die Weiterentwicklung der italienischen Offensive erst übersiehen lassen, wenn der feindliche Widerstand zwischen Asiago, Brenta und Piave endgültig gebrochen ist. (Abgeschlossen am 30. November.)

Politische Wochenchau.

Die vergangene Woche hat mit der Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente eine wesentliche Klärung der politischen Lage geschaffen. Dem heuchlerischen Verbände ist der Schafpelz vom Leibe gerissen worden, der seine räuberischen Gelüste bisher verhält hat. Die Bedeutung der Veröffentlichung der Geheimverträge liegt nicht in erster Linie darin, daß ihr Inhalt der Welt bekanntgegeben wird, sondern in dem Umstand, daß diese Bekanntgabe von nichtdeutscher Seite geschieht. Im wesentlichen hatte Deutschland schon den Inhalt der Geheimverträge durch die Enthaltungen des früheren Reichskanzlers Dr. Michaelis erfahren. Neu ist eigentlich nur die Tatsache, daß die russischen Truppen in Frankreich dazu bestimmt waren, die Neutralität des geplanten linksrheinischen Pufferstaates zu wahren. Aber die Feststellung der Eroberungsgelüste des Verbandes durch die maximalistische Regierung verstärkt die Wirkung der Enthaltungen des früheren Reichskanzlers umgeheuer. Mit dem Vorgehen Trojks ist die diplomatische Niederlage des Verbandes besiegelt worden. England und seine Gefolgsleute haben immer so getan, als seien sie nur in den Kampf gezogen, um Serbien und später Belgien vor dem preussischen Militarismus zu retten, und jetzt wird den neutralen Mächten plötzlich offenkundig, daß die Beschüßer der kleinen Nationen übereingekommen waren, die Mittelmächte durch einen unerhörten Völkerraub zu schwächen. Rußland sollte Konstantinopel mit der Bestärkung des Bosphorus, die Inseln im Kararameer und die Inseln Jmbros und Tenedos erhalten. England und Frankreich wollten sich ihrerseits durch die Ausdehnung ihres Machtbereiches in Arabien, Syrien und Palästina schadlos halten. Außerdem sollten Frankreich und Rußland freie Hand bei der künftigen Grenzbestimmung des besiegten Deutsch- und erhalten. An Frankreich wäre demnach Eisaf-Vorbringen mit Einschluß der rheinischen Eisen- und Kohlengruben-gebenden gefallen. Im Osten wären dem Deutschen Reich wahrscheinlich Ostpreußen, Städte von Westpreußen, Posen und Schlesien verlorengegangen. Ferner wünschte Rußland die Zustimmung Frankreichs dazu, daß das Verbot der Befestigung der Alandsinseln durch Rußland nach Beendigung des Krieges aufgehoben werde. Der Vertrag vom Sommer 1915 sah überdies die Gewährung der italienischen Wünsche vor. Vorläufig wird die Bekanntgabe der Geheimverträge in den Verbandsländern noch von deren Regierungen hintertrieben. Aber die Wahrheit wird durch die neutralen Staaten auch ihren Weg zu den irreführten Völkern finden, die wahrscheinlich noch rechtzeitig genug für einen für uns glücklichen Ausgang des Krieges erkennen werden, auf welcher Seite die Urheber des Weltbrandes zu finden sind.

Mit der Veröffentlichung der Geheimabkommen haben die Bolschewiki tatsächlich den Bruch mit ihren ehemaligen Bundesgenossen herbeigeführt und somit die verhängte „Entente cordiale“ gestrengt.

England, Frankreich, Italien und das vormaximalistische Rußland sind mit der Veröffentlichung der Geheimverträge bloßgestellt worden, aber auch Wilson, der mit ermüdender Beständigkeit vorgab, für das Recht einzutreten, ist die Maske des Heuchlers vom Gesicht gerissen worden. Das dänische Wort „Sozialdemokraten“ veröffentlichte Teile einer von Wilson in einer Arbeiter-versammlung gehaltenen Rede, in der er bekennt, daß für den Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg wirtschaftliche Interessen in China und im übrigen Asien bestimmend waren.

Der Reichskanzler Graf v. Hertling konnte in seiner Antrittsrede die Mitteilung machen, daß die Leiter der neuen russischen Regierung allen Kriegführenden den Wunsch zu erkennen gegeben haben, zu einem nahen Zeitpunkt in Verhandlung über einen Waffenstillstand einzutreten und dadurch zu einem allgemeinen Frieden zu gelangen. Die deutsche Reichsregierung erachtet die Grundlage für die Aufnahme solcher Verhandlungen für gegeben und ist bereit, in solche Verhandlungen einzutreten, sobald die russische Regierung dazu bevollmächtigte Vertreter sendet. Unter Betonung des vollen Selbstbestimmungsrechtes Polens, Litauens und Letlands sprach der Reichskanzler die Hoffnung aus, daß der Schritt der russischen Regierung uns dem Frieden nahebringen werde. Mit Spannung sieht man der Haltung entgegen, mit der die Verbandsmächte den russischen Vorschlag aufnehmen werden. (Abgeschlossen am 30. November.)

Der Krieg.

Zur Lage.

Von den Fronten.

Berlin, 30. November. Mehrere feindliche Patrouillen, die während der Nacht vorstießen, wurden nördlich Baschenbaele verjagt. Im Anschluß an eigene erfolgreiche Patrouillentätigkeit war das beiderseitige Artilleriefeuer vor Hellwerden lebhaft. Gegen Morgen steigerte sich im Abschnitt Westkooelbele bis Randboorde das feindliche Feuer, verstärkt durch kräftige Feuerüberfälle. Nach kurzem Nachlassen brach von Mittag an auf der ganzen Front wieder erhebliche Feuerregierung ein. Stärkstes Feuer aller Kaliber lag auf Stellungen zwischen Beelaere und Ghelweit. Die planmäßige Beschließung hielt den Abend und während der Nacht an. In den Abendstunden waren unsere Patrouillen bei zahlreichen Unternehmungen erfolgreich. Oftlich Neuport brachten sie einen Offizier und 21 Mann aus den feindlichen Gräben zurück.

Im Atois lag tagsüber lebhaftes Artillerie- und Minentätigkeit bei Lens. Auf dem Hauptkampffeld bei Cambrai griffen die Engländer 8 Uhr vormittags nach starker Feuerbereitung erneut zwischen Moeuvres und Bourlon an. Unter schweren Feindverlusten wurde der Angriff reiflos abgewiesen. Nach anhaltendem starken Feuer kam ein an derselben Stelle geplanter feindlicher Angriff nicht zur Entwidlung. Zeitweilig steigerte sich das Feuer auch auf unsere Stellung zwischen Rumilly und Banteux. Unsere Artillerie bekämpfte mit Erfolg anmarschierende Truppen, Atois- und Wagenverke hinter der englischen Front. Rechts hielt bei Guemappre, Bullecourt und zwischen Juchy und Fontaine heftiges